

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 53=73 (1907)

**Heft:** 40

**Artikel:** Die Kostenfrage der Kampagne in Marokko

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-98539>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Beilage.

# Allgemeine Schweiz. Militärzeitung 1907 Nr. 40.

Ortlichkeiten verteilt war. Nachdem die Artillerie das Gelände gesäubert hatte, rückte Major Passards Kolonne behutsam, etwa 2 km südlich vor, während die Kolonne Oberst Dions Taddert in Brand steckte. Die Truppen Passards blieben bis 11 Uhr im Kampf um die südlichen Höhenrücken, während die schweren Geschütze des etwa 13 km entfernten Panzerkreuzers Gloire, sowie 6 Feldgeschütze, 2 Gebirgsgeschütze und die Mitrailleusen den Feind, der seine gewöhnliche Unerschrockenheit zeigte, beschossen. Sein volliger Rückzug begann um 11 Uhr vormittags und die französischen Truppen traten den Rückmarsch an und erreichten ihr Lager bei Casablanca wieder um 2 Uhr nachmittags.

Der Tag war für sie ein völlig erfolgreicher, hätte jedoch voraussichtlich grössere Ergebnisse gebracht, wenn beide französischen Kolonnen im Nebel schon um 6 Uhr vorgerückt wären und eine Umfassung des Lagers der Araber angestrebt hätten. Allein vielleicht fehlte es an zuverlässigen, der dazu einzuschlagenden Marschrichtungen kundigen, eingeborenen Führern; auch hätte die dadurch bedingte Trennung beider Kolonnen dieselben einzeln dem Angriff der gesamten berittenen Macht des Gegners ausgesetzt. So aber wählte General Drude den sichereren einfachen Frontalangriff mit beiden Kolonnen. Von fachmännischer Seite wird bedauert, dass das Vorgehen der französischen Infanterie nicht schneller erfolgte, sowie dass es französischerseits an einer der des Gegners einigermassen gewachsenen, starken Kavallerie — dieselbe zählte nur 300 Mann — fehlte, da diese sich gegen die zurückgehenden Araber sehr wirksam erwiesen haben würde. Jedoch erhielten diese eine tüchtige Lektion. Die französische Infanterie marschierte gut, und ihre Kühnheit und Schneid fanden volle Anerkennung. Die Geschützpositionen und das Geschützfeuer waren gut und erwies sich dasselbe auch auf grössre Entfernung als wirksam. Der Sanitätsdienst war ausreichend an Personal und Material und prompt in seinen Leistungen. Die Angreifer verloren nur 1 Toten und 7 Verwundete. Die Verluste der Araber werden von manchen im Gegensatz zu den sie betreffenden früheren Angaben für nicht bedeutend gehalten. General Drude verfügt, wie jetzt bekannt wird, bei Casablanca nur über 4250 Gewehre, 300 Reiter, 1 Geniedetachement, 2 Batterien und mehrere Maschinengewehre, in Summa nur etwa 5000 Kombattanten, nicht aber über 7000, denn die beiden zur Verstärkung einge-

troffenen Bataillone zählen nur je 600 Mann. Von jenen 5000 Kombattanten gehen jedoch 200 Wachtmannschaften und 200 Arbeitsmannschaften ab. Eine Verstärkung der Kavallerie scheint beabsichtigt zu sein.

**Die Kostenfrage der Kampagne in Marokko**  
beschäftigt das französische Volk sehr. Die eigentümlichen Umstände haben sie freilich in den Hintergrund gerückt und die Regierung hat keine besondere Eile, sie aufzurollen. Vor einem Monat schon kam die Marine auf zirka 180,000 Fr. pro Tag zu stehen. Jetzt wird diese Ziffer sehr gesteigert. Denn Admiral Philibert erhielt indessen zwei moderne Kreuzer, Desaix und Jules Ferry, sowie ein Kontretorpedoboot zugeteilt. In den letzten Wochen ist der Kohlenverbrauch überdies bedeutend gestiegen. Die Schüsse, welche die Kreuzer „Galilée“, „Du Chayla“ und „La Gloire“ abgegeben haben, berechnen sich nach Tausenden. Ferner kommen die Reparaturen in Betracht. Kurz: die französische Flotte wird, meint man, ihre Ausgaben bis jetzt auf zirka 12 Millionen berechnen. Für das Landheer lauten die Schätzungen unbestimmter. Die offiziell festgestellte Ziffer der Kombattanten beträgt 5100. Die Truppen erhalten die höchste Besoldung. Mit der Munition ist man nicht sehr sparsam umgegangen. Das ist unter den gegebenen Umständen auch begreiflich. Die Intendantur ist schwierig und kostspielig. Die Kosten des Heeres werden bis jetzt, wie man annimmt, denen der Marine gleichkommen. Der Operationsbilanz ist diejenige der Entschädigung hinzuzufügen, die ca. 18 Millionen Fr. für Casablanca beträgt. Zwar soll Marokko die Kosten tragen; allein seine finanzielle Organisation steht auf einem sehr elementaren Standpunkt. Es gibt kein Budget. Ist kein Geld da, so greift man zur Anleihe in der Erwartung besserer Tage. Zwei Geldquellen bestehen: Steuer und Zölle. Die erste ist seit fünf Jahren beinahe illusorisch geworden. Die Zölle betragen ungefähr 10 Millionen pro Jahr, wovon 60 Prozent bereits in Beschlag genommen sind. Die Lage ist demnach nicht glänzend. Es wird zu einer Anleihe geschritten werden müssen. Kredit aber setzt Garantien vorans. Marokko ist reich, jedoch fehlt die geeignete Methode der Ausbeutung. Nur auf dem Wege der Reformen kann sie Erfolge haben.

## A u s l a n d .

**Frankreich.** Infolge der Berichte der Korpskommandanten über den Mangel an Mannschaften bei der Kavallerie nach Entlassung der Reserven, hat der Minister außer der schon befohlenen Massregel, die Mannschaften des Jahrgangs 1904 bei der Kavallerie erst am 12. Oktober zu entlassen, weiter verfügt, dass die Kavallerierekruten statt am 7. Oktober bereits am 1. Oktober einzustellen sind. Ausgenommen sind nur die als Ernährer der Familien bezeichneten, die erst am 9. Oktober eingestellt werden dürfen, da für diese täglich 0,75 Fr. Unterstützung gezahlt werden müssen.

Militär-Wochenblatt.

**Frankreich.** Die Verteilung des diesjährigen Rekrutenkontingents erfolgt, wie nachstehend: Infanterie 134,801; Jäger 14,390; Zuaven 2878;